



Situation und Grundriss Erdgeschoss 1:100



Schnitt AA 1:100



Collage // Vorplatz und Eingang



Collage // Publikumsorientierte Nutzung

Flexible Zukunft im Denkmalobjekt

In dem denkmalgeschützten Gebäude Bürgerspital soll *alles anders bleiben*. Die bestehende Gebäudestruktur, besondere Innenausbauten, das Dach und die Fassaden werden denkmalgerecht erhalten und repariert. Durch gezielte Interventionen wird sich die Nutzung des Gebäudes jetzt und auch in Zukunft verändern können. Ziel des Entwurfes ist ein flexibles und offenes System, das die gewünschte Umnutzung bestmöglich erlaubt - und darüber hinaus auch in der Zukunft Adaptionen und Veränderungen mitdenkt und zulässt.

Teil der Stadt

Mit einem einladenden, multifunktionalen Erdgeschoss soll das Gebäude zum Stadtleben in Rapperswil und auf dem Fischmarktplatz beitragen und Teil davon werden können. Die schwere Holztür des zentralen Eingangs wird nach dem Umbau offen stehen für verschiedene publikumsorientierte Nutzungen. Der Entwurf schlägt vor, den öffentlichen Charakter durch eine Blickachse und eine visuelle Durchlässigkeit vom Eingang über das denkmalgeschützte Treppenhaus bis in den begrünten Innenhof hervorzuheben.

Einladender Eingang

Es ist geplant, die hintere Eingangstür zum Innenhof durch eine neue verglaste Eingangstür zu Ersetzen und den Vorbau im Hof abzubauen. Die funktionalen und thermischen

Trennungen vor dem besonderen Treppenhaus und der Eingangstür zum Fischmarktplatz sind ebenfalls vollständig verglast. So wird der Eingangsbereich beidseitig beleuchtet und beide Räume - der steinerne Fischmarktplatz und der grüne Innenhof miteinander verbunden. Das zentrale Treppenhaus wird durch die zweiseitige Belichtung inszeniert und die Besucher:innen entlang der Blickachse eingeladen das nun öffentliche Gebäude zu betreten.

Schwellenloser Vorplatz

Der Entwurf schlägt außerdem vor den Vorplatz vor dem Gebäude einladend, schwellenlos und barrierefrei umzugestalten. Das bereits bestehende Gefälle auf dem Platz wird aufgenommen und sanft bis auf die Höhe des Erdgeschosses erweitert. Durch die kaum merkliche aber präzise Geländemodellierung kann ein Gefälle von unter 6% entlang der Fassade und unter 12% zwischen Brunnen und Eingang erreicht werden. Geländer als Gehhilfen und urbane Möbel sind freistehend und losgelöst vom denkmalgeschützten Gebäude frei auf dem Vorbereich platziert. Das bestehende Pflaster kann dafür wiederverwendet werden. Der Zugang zum Gebäude ist dadurch auf natürlich und soziale Weise für alle Personen möglich. Aus einer starken Trennung zwischen öffentlichem Platz und herrschaftlichem Gebäude wird ein fließender Übergang zwischen zwei öffentlichen Nutzungen.

Möblierbare Topografie

In diese natürlich, künstliche Topografie sind horizontale Bereiche für Sitzgelegenheiten und zwei Baumscheiben für Pflanzungen integriert. Die beiden vorgeschlagenen Bäume vor dem Gebäude spenden Schatten und kühlen durch Verdunstung sowohl die Personen auf dem Platz und vor dem Gebäude, als auch die Bewohner:innen in den darüber liegenden nach Süden ausgerichteten Wohnungen des Bürgerspitals.

Inszenierter Flur

Der zentrale Gang im Gebäude wird durch zwei vollständig verspiegelte Wände einerseits funktional geteilt und andererseits optisch verlängert und inszeniert. Hinter diesen Wänden befindet sich im östlichen Bereich ein Sanitärbereich für die öffentliche publikumsorientierte Nutzung, sowie außerdem ein Lager- und Nebenraum für die multifunktionale Einheit im Südwestbereich des Gebäudes. Durch eine weitere Toilette für die Wohnnutzung, kann der nordöstliche Raum als multifunktionaler Raum für die Bewohner:innen für verschiedenste Zwecke u. a. auch als temporärer Gemeinschaftsraum genutzt werden.



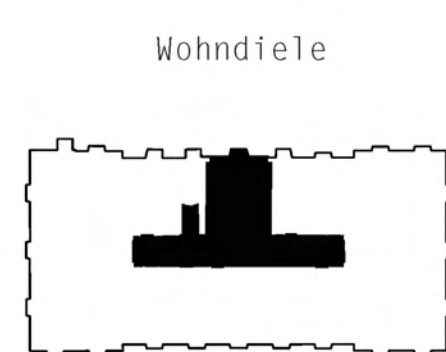
Schema Wohnungsspiegel 2.0G

Grundriss 2. Obergeschoss 1:100 (beispielhafte Zuordnung der Schaltzimmer)



Schema Wohnungsspiegel 1.0G

Grundriss 1. Obergeschoss 1:100 (beispielhafte Zuordnung der Schaltzimmer)



Die Wohndiele kann durch eine Doppeltür bis in den Flur hinaus erweitert werden. So wird der mit einer langen Bank möblierte Flur bei Bedarf zu einer gemeinsamen Wohnfläche und fördert den sozialen Austausch und Zusammenhalt zwischen den Bewohner:innen.

Mögliche Wohnungsspiegel



- / Studio
 / 1,5 Zimmer-WHG
 / 2,5 Zimmer-WHG
 / 3,5 Zimmer-WHG
 / 4,5 Zimmer-WHG
 / Erschliessung



Collage // Flexibler Raum mit Glastüren und Vorhang

Collage // Jokerzimmer mit offener Möbelwand

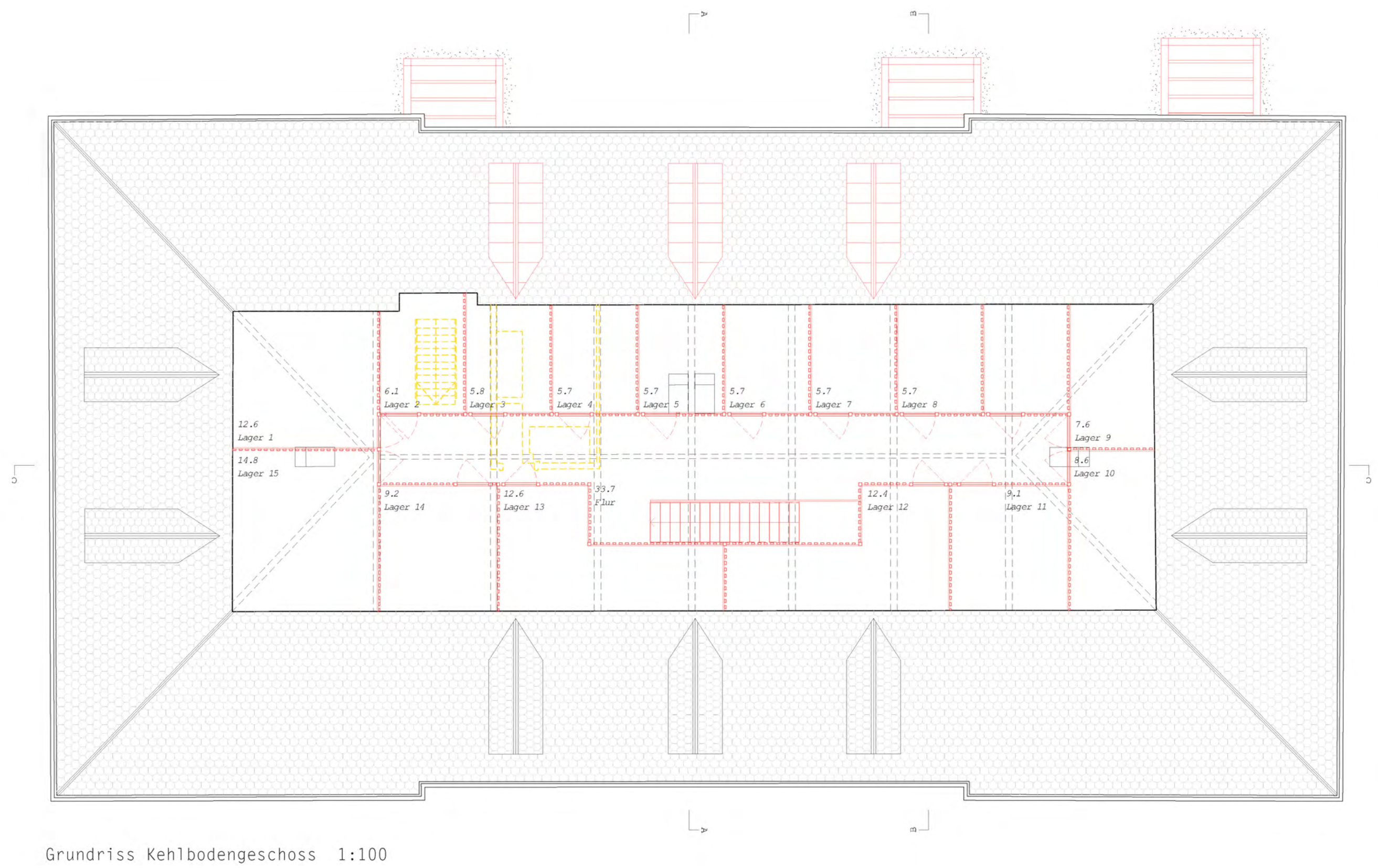
Die Bedürfnisse an eine Wohnung sind über viele Jahre großen Veränderungen unterworfen: Einerseits verändern sich Familienkonstellationen. Kinder werden geboren oder ziehen aus, Paare trennen sich und finden zueinander, Großeltern sterben oder werden zur Pflege aufgenommen. Andererseits ändern sich auch gesellschaftliche Vorlieben des Zusammenlebens von privat, individuell bis gemeinschaftlich in Wohngruppen

Ziel des Entwurfes ist es, eine solche Flexibilität des Wohnens zuzulassen und räumlich zu ermöglichen. Dies ist einerseits ökologisch, denn die Wohnfläche pro Person liegt in

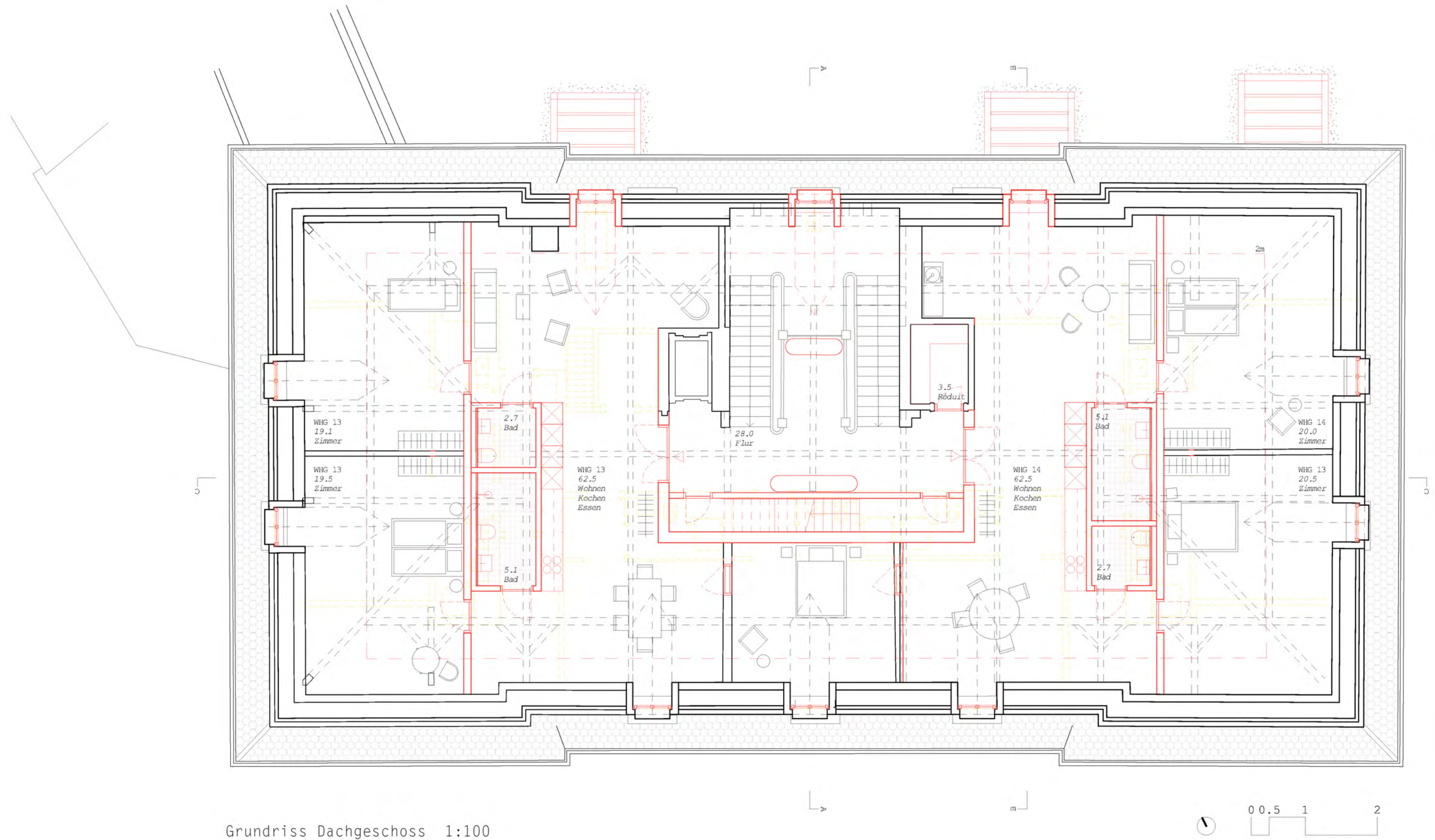
der Schweiz bei 46,5 m² (2022, Quelle: BFS – Gebäude- und Wohnungsstatistik). Die optimale Nutzung der Wohnfläche in allen Lebenssituation und die Reduktion der individuellen Wohnfläche trägt erheblich dazu bei den Verbrauch von Boden, Ressourcen und Energie zu reduzieren und damit einen Beitrag zur Lösung der Klimakrise zu leisten. Andererseits ist diese Flexibilität auch sozial und wirtschaftlich attraktiv für die Bewohner:innen, da sie ihre Fläche bei Bedarf vergrößern können um Fläche hinzuzubekommen und bei fehlendem Bedarf verkleinern können um Miete und Unkosten zu sparen.

Es gibt zuletzt auch der Vermieterin die Möglichkeit die Wohnungen flexibel auf den Bedarf und die Nachfrage anzupassen und zuzuschneiden.

Nach dem Titel ALLES BLEIBT ANDERS können mit der gleich bleibenden Raumstruktur die Wohnungen je nach Bedarf anders zugeschnitten und genutzt werden.



Grundriss Kehlbodengeschoss 1:100



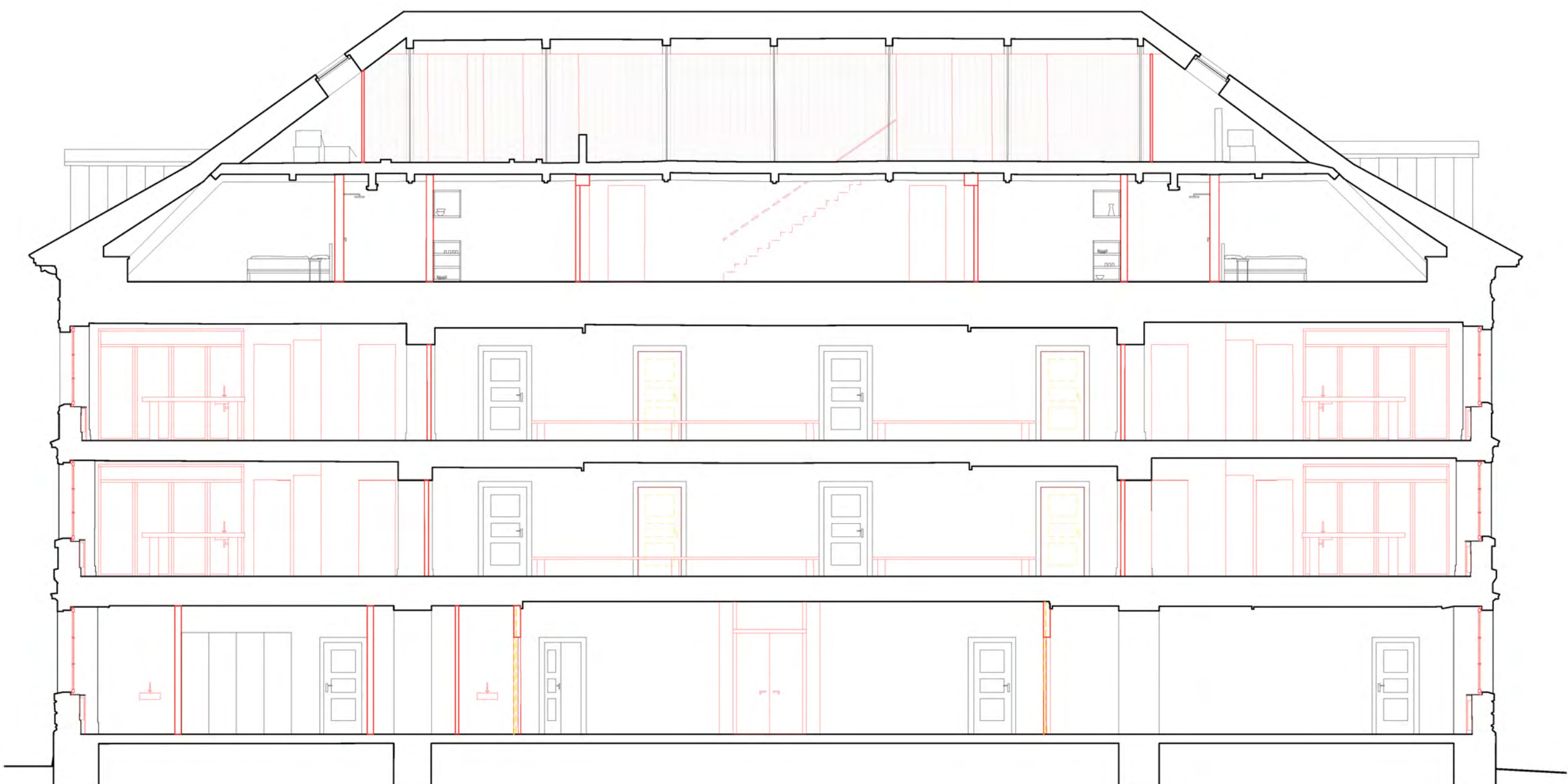
Grundriss Dachgeschoss 1:100



Schema Wohnungsspiegel Dach



Schnitt BB 1:100



Schnitt CC 1:100



Collage // Wohnflur

Behutsam & minimal invasiv

Der gewählte Deckenaufbau mit minimalinvasivem Eingriff erreicht eine bauakustische Qualität, in der Größenordnung der Mindestschallschutzwerte. Die Werte werden durch Messung an einem probeweise fertiggestellten Raum überprüft. Bei Nichterreichen der Mindestwerte oder bei Erfordernis/Wunsch nach Erreichen eines höheren und heutzutage üblicherweise erwartbaren Schutzniveaus besteht die Möglichkeit den Balkenzwischenraum unterseitig mit zusätzlichem Material (Gehwegplatten, Ziegel, Abbruchmaterial etc.) beschweren. Hierfür sind ausreichend Lastreserven vorhanden. Der Bodenbelag wird durch ein dünne Ausgleichs-

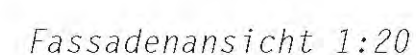
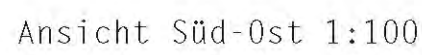
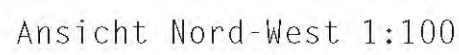
schicht und ein neues natürliches, einfarbiges Linoleummaterial ersetzt. In den Bädern sind anstelle des Linoleums einfarbige Fliesen geplant.

Gauben

Die neuen Gauben übernehmen in Position, Form und Volumen die Gestaltung der vorhandenen Gauben. Um sie als zeitgenössische Interventionen kenntlich zu machen, weichen sie allerdings in der Materialität ab. Sie sind als vorgefertigtes Holzelement in Bekleidung mit Stehfalzblechen geplant.

Bedarfsgerechte Sanierung

Bezüglich des Dachaufbaus gehen wir aufgrund der bisherigen Wohnnutzung von einer intakten Dachhaut mit Unterspannbahn und Hinterlüftung aus. Die Zwischensparrendämmung wird je nach Zustand und Bedarf von unten ertüchtigt und ein neuer raumseitiger Abschluss mit Dampfbremse und Hanf-Lehm Platten hergestellt.



Aufgrund der Grundrissänderung und der eventuell notwendigen akustischen Maßnahmen von unten wird davon ausgegangen, dass die Abhangdecke ersetzt werden wird. Der Entwurf sieht eine akustische Entkopplung mit Hut-Federschienen sowie eine Belegung mit Hanf-Lehm Platten in Analogie zur Innendämmung vor.